

Liebe Freunde von der Mütze,

zu Eurem Jubiläum gratulieren wir Euch auf diesem Wege ganz herzlich. Gerne wären wir auch vorbeigekommen und hätten Euch unsere Glückwünsche persönlich überbracht, das können wir aber leider nicht, weil Ihr uns vom SSM Hausverbot gegeben habt.

Gerne hätten wir auch zu diesem Anlass eine Diskussion mit Euch geführt über die Frage, wie es den armen Menschen in diesem Lande geht und wie man ihnen am besten helfen kann. Das letzte mal, als bei Euch öffentlich über Ein-Euro-Jobs gesprochen wurde, wolltet Ihr uns ja nicht dabei haben. Wir meinen, dass das einzige, was den Armen hilft, der Zugang zu Arbeitsplätzen ist, und dass man alles tun muss, um den Menschen zu helfen, sich diesen Zugang zur Arbeit wieder zu schaffen, durch Proteste, durch Kampf, aber auch durch solidarische Selbsthilfe wo einer für den anderen da ist und einer des anderen Last trägt.

Wir waren der Ansicht, dass Ihr das genauso seht wie wir. Und zu Anfang, zu Zeiten der Teestube und in den Anfängen der Mütze war das sicherlich auch so. Dann habt Ihr aber, vor allem in Eurem Möbellager, aber nicht nur da, immer mehr auf Ein-Euro-Jobs und Hartz-IV gesetzt, ein System, das wir immer als eine miese Form der Ausbeutung und Demütigung der hilfeschuchenden Menschen empfunden haben.

Ihr habt Euch in dieses System soweit verstrickt, dass Ihr zumindest Teile Eures Vereins davon wirtschaftlich abhängig gemacht habt. Nachdem Ihr tief genug drinnen stecktet, wolltet Ihr auch die Kritik daran nicht mehr hören, und so habt Ihr nicht nur als Vorstandsmitglied Im Möbelverbund dafür gesorgt, dass wir aus dem Möbelverbund ausgeschlossen wurden, Ihr habt auch Eure Tür verschlossen, als wir uns an einer Diskussion mit Politikern anlässlich der NRW-Wahlen über Hartz-IV und Alternativen dazu beteiligen wollten. Wahrscheinlich haben Euch die Ohren gedöhnt.

Diese Zeit, in der ihr uns voll subventioniert auf unseren ureigenen Gebieten - Wohnungsaufösungen und Gebrauchtmöbelhandel - Konkurrenz gemacht habt, war für uns sehr schwer, und beinahe hättet Ihr unsere selbst verwalteten Arbeitsplätze vernichtet.

Nach den für Euch sicher bitteren Veröffentlichungen des Spiegel zu Hartz-IV und nachdem die vernichtende Kritik des Bundesrechnungshofes, der auch die Kölner Verhältnisse, untersucht hat, auf diese Weise bekannt geworden war, ist dieses menschenverachtende System Gott sei Dank zurückgefahren worden. Unsere Kritik daran ist von höchster staatlicher Seite eindrucksvoll bestätigt worden.

Immerhin hat die Diskussion, die wir mit unseren Protesten in Köln losgetreten haben, dazu geführt, dass Ihr von der Stadt in diesem und dem letzten Jahr beträchtliche Summen erhalten habt, um Euch im Möbelbereich endlich auf eigene Füße zu stellen. Zu Eurer Förderung als Bürgerzentrum von 123.900 Euro habt Ihr ausweislich der städtischen Veröffentlichungen noch einmal 428 600.- € an "weiteren öffentlichen

Zuschüssen" erhalten, einen großen Batzen davon als "Anschubfinanzierung während der Umstellung der Geschäftspolitik des (Möbel)verbundes auf Selbstfinanzierung".

Wir wissen, dass Ihr diesen Hinweis auf das viele Geld, das Ihr gerade bekommen habt, nicht gerne lest, ist doch das, was von Euch nach außen dringt und was das Bild von Euch in der Öffentlichkeit immer mehr bestimmt, das Jammern über "Kürzungen". Es ist gerade auch in diesem Zusammenhang traurig für uns zu sehen, wie viele Ansätze zur Selbsthilfe bei Euch schon verkümmert sind: das Nähstübchen, die Schreinerei in der Mütze, die Schreinerei im Möbellager in der Markgrafenstraße, die Selbstversorgergärten im "Mützepark". Offensichtlich seht Ihr gar nicht mehr, wieviel Ihr den Menschen im Viertel in Aussicht gestellt und wieviel Hoffnungen ihr dadurch geweckt habt. Offensichtlich seht ihr auch nicht mehr, dass die Antwort auf viele Fragen und Klagen vor Eurer Nase liegt.

Im Moment haben wir Euch außer guten Wünschen deshalb nichts zu sagen. Wenn Ihr Euch aber irgendwann dazu entschließen solltet, Euch gemeinsam mit den Bedürftigen im Viertel wieder auf die eigenen Füße zu stellen und mit den Produktionsmitteln, die Euch übergeben worden sind, solidarisch und gleichberechtigt Euren Lebensunterhalt zu erwirtschaften, wenn eure Schreinereien wieder schreinern, eure Nähstube wieder näht und eure Gärten wieder Frucht tragen, dann werdet ihr auch selber wieder, wie in euren Anfangsjahren, mit eigenen Augen sehen können, dass die Industriebrache "Alter Güterbahnhof" - direkt vor eurem Möbellager - von den armen Leuten aus dem Viertel mit Häusern, Gärten und Werkstätten bebaut werden will und Vorschläge dazu machen. Dann könnt ihr auch sicher sein, dass ihr für alle Fragen, die mit wirtschaftlicher Selbsthilfe und Solidarität der arbeitenden Menschen, kurz mit "Neuer Arbeit" zusammenhängen, in uns einen aufmerksamen und geduldigen Zuhörer und interessierten Gesprächspartner haben werdet.

Bis dahin wünschen wir Euch alles Gute

Euer SSM